



Rheinland-Pfalz

LANDESAMT FÜR SOZIALES,
JUGEND UND VERSORGUNG

NEUNTE LANDESWEITE KINDERSCHUTZ- KONFERENZ



25. März 2026

Johannes Gutenberg-Universität, „Alte Mensa“, Mainz

26-A 24

NEUNTE LANDESWEITE KINDERSCHUTZKONFERENZ

Fachtagung für Fachkräfte, die in den lokalen Netzwerken nach dem Landes- und Bundeskinderschutzgesetz aktiv sind und sich in ihrem beruflichen Kontext dem Kinderschutz widmen.

25. März 2026

Johannes Gutenberg-Universität, „Alte Mensa“, Mainz

Die Servicestelle Kinderschutz des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV), Abteilung Landesjugendamt, lädt Sie herzlich zur neunten landesweiten Kinderschutzkonferenz in Rheinland-Pfalz ein.

Den Einstieg in die Veranstaltung gestaltet **Prof. Dr. Michael Huss**, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Universitätsmedizin Mainz, Ärztlicher Direktor Rheinhausen-Fachklinik Alzey und Chefarzt der Abteilungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie Alzey und Mainz. In seinem Vortrag beschäftigt er sich mit Auswirkungen von anhaltend konflikthafter Trennungs- und Scheidungsverläufe auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Trennungs- und Scheidungsforschung hat gezeigt, dass traumatisch erlebte Konfliktsituationen die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nicht nur akut, sondern auch langfristig beeinträchtigen können. Für die betreuenden Fachkräfte sind Phasen familiärer Trennung oder Scheidung häufig eine Herausforderung, weil einerseits ein deutlicher Hilfebedarf gesehen wird, sich dieser aber in den betroffenen Familien manchmal schwer adressieren lässt. Im Vortrag werden zum einen Faktoren herausgearbeitet, die sich in der Forschung im Zusammenhang mit Trennung und Scheidung für Kinder und Jugendliche als besonders belastend erwiesen haben. Zum anderen werden Resilienz-Faktoren in den Blick genommen, an denen Fachkräfte ansetzen und diese entsprechend fördern können.

Ein besonderes Highlight der Kinderschutzkonferenz ist die Lesung von Norman Wolf aus seinem Buch „Wenn die Pause zur Hölle wird“, in der er seine eigenen Erfahrungen als Opfer von Mobbing eindrucksvoll schildert.

Unterschiedliche Workshops (u. a. zum Thema Mobbing) und Foren bieten am Nachmittag Raum für den fachlichen Dialog und das gemeinsame Lernen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und den fachlichen Austausch!

PROGRAMM

- 8:45 Anmeldung und Stehkafee
- 9:30 **Begrüßung**
Heike Gorißen-Syrbe, Präsidentin des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland-Pfalz
- 9:45 **Auswirkungen von anhaltend konflikthafter Trennungs- und Scheidungsverläufen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen**
Univ.-Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Michael Huss, Ärztlicher Direktor Rheinhausen-Fachklinik Alzey, Chefarzt der Abteilungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie Alzey und Mainz
- 11:00 Pause
- 11:15 **Lesung und Austausch mit Norman Wolf**
- 12:15 Mittagspause
- 13:30 **Workshop: Runde 1**
- 15:00 Kaffeepause
- 15:30 **Workshop: Runde 2**
- 17:00 **Ende der Veranstaltung**

Tagesmoderation:

Kirsten Grogro, LSJV/Abteilung Landesjugendamt

In Kooperation mit



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION

WORKSHOPS UND FOREN

Workshop: TeilSein – Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen – ein Praxisbeispiel für unterstützende Begleitung im pädagogischen Alltag

Einsamkeit ist eine zunehmend diskutierte Herausforderung in unserer Gesellschaft. Gerade für Kinder und Jugendliche spielt dieses Phänomen eine bedeutende Rolle, da sie aufgrund der vielen physischen, psychischen und sozialen Veränderungen in dieser Lebensphase besonders vulnerabel für Einsamkeitsgefühle sind. In dem Workshop wird die im Jahr 2023 entwickelte Handreichung und ein E-Learning-Programm für pädagogische Fachkräfte zum Umgang mit dem Thema Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen vorgestellt. Ziel ist, die Fachkräfte zu sensibilisieren und mehr Zugehörigkeit und Teilhabe für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

Anke Thomsen, Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), DRK-Landesverband Schleswig-Holstein e. V., Kiel

Workshop: ADHS bei Kindern und Jugendlichen – Rechtzeitig erkennen, von anderen Störungsbildern abgrenzen und wirksam behandeln

ADHS ist eine intensiv erforschte Erkrankung, die weltweit bereits im Kindes- und Jugendalter auftritt und die – falsch interpretiert und nicht behandelt – zu erheblichen Beeinträchtigungen bei den Betroffenen und ihren Familien führen kann. Doch trotz aller wissenschaftlicher Evidenz haftet dem Störungsbild weiterhin oft der Makel einer ‚Modediagnose‘ an und auch die verschiedenen Behandlungsoptionen – insbesondere die Pharmakotherapie – sind weiterhin Gegenstand kontroverser Debatten.

Im Workshop soll praxisbezogen gezeigt werden, was genau unter ADHS zu verstehen ist, wie häufig es vorkommt und wie dieses Störungsbild von anderen Erkrankungen, die ebenfalls mit Konzentrationsstörungen, Impulsivität und Unruhe einhergehen können, abgegrenzt werden kann. Dabei ist es besonders wichtig, die Kindesentwicklung ein Stück weit ‚aus der Vogelperspektive‘ zu betrachten und einzelne Entwicklungsphasen, die mit schwierigem Verhalten einhergehen können, nicht vorschnell mit ADHS zu verwechseln. Wie mittlerweile bekannt ist, kommt dabei dem Einschulungsalter und dem Lernumfeld eine größere Bedeutung zu. In dem Workshop sollen neben diagnostischen, therapeutischen und pädagogischen Aspekten auch längerfristige

Perspektiven aufgezeigt werden, die sich aus verschiedenen Maßnahmen für Schüler mit AHDS im weiteren Entwicklungsverlauf ergeben können.

Univ.-Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Michael Huss, Ärztlicher Direktor Rheinhausen-Fachklinik Alzey, Chefarzt der Abteilungen für Kinder- und Jugendpsychiatrie Alzey und Mainz

Workshop: Zwischen Sorge und Schutz: Kinder stärken bei elterlicher Suchterkrankung

Der Workshop setzt sich mit den Auswirkungen elterlicher Suchterkrankungen auf die kindliche Entwicklung auseinander. Insbesondere sollen die potentiellen Gefährdungsmomente für Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien herausgearbeitet werden (Symptomatik der Abhängigkeitserkrankung selbst, vorgeburtliche Schädigung, Komorbiditäten, Partnerschaftsgewalt etc.) Neben den Risiken für eine spätere eigene Erkrankung sollen auch Resilienz-Faktoren benannt werden.

Im zweiten Teil werden Herangehensweisen und Methoden (interaktiv) vorgestellt, die Fachkräfte in der Arbeit mit betroffenen Kindern und Familien unterstützen.

Corinna Oswald, Diplom-Psychologin, Gesprächspsychotherapeutin (GwG), Beratungs- und Behandlungszentrum der Caritas Schaumberg-Blies e. V., Neunkirchen / Saar

Workshop: Armutssensibilität gestalten – ein Reflexionsansatz für die Praxis

Kinderarmut ist Familienarmut: Als dynamischer Prozess wirkt sie sich langfristig auf Selbstbewusstsein, Gesellschaftsverständnis und Zugehörigkeit aus. Wie sich Fachkräfte einer Haltung zum Thema Armut erarbeiten können, wie sie Zugänge und Niedrigschwelligkeit in der Praxis einschätzen können und wie armutssensibles Handeln gelingen kann, wird im Workshop mithilfe eines reflexiven Handlungsleitfadens erprobt.

Dr. Melanie Oehl, Erziehungswissenschaftlerin, Systemische Beraterin (DGSP), Beratungspraxis Anker im Alltag, Mainz

Workshop: Die innere Zerrissenheit der Kinder sichtbar machen – psychodramatische Telearbeit mit Tierfiguren

Wenn es Eltern während oder nach einer Trennung nicht gelingt, ihre Konflikte soweit zu befrieden, dass ein gemeinsamer Blick auf die Bedürfnisse ihrer Kinder wieder möglich wird, kann dies für die Kinder sehr belastend werden. Die Telearbeit mit Tierfiguren kann dann ein hilfreicher Ansatz sein, um die Not der Kinder und ihre Bedürfnisse zu explorieren und für Eltern verständlich zu machen. Im Workshop wird der Ansatz vorgestellt und anhand eigener Fälle eingeübt.

Dagmar Mingers, Soziale Arbeit M. A., Psychodrama-Kindertherapeutin, Psychodrama (Weiterbildungs-)Leiterin, Supervisorin. Langjährige Erfahrung in der Familienberatung, stellvertretende Leitung Kinderschutz-Zentrum Aachen.

Workshop: Kinderschutz inklusiv gestalten

Kinder und Jugendliche mit Behinderung sind besonderen Risiken ausgesetzt, die es im Kinderschutz zu berücksichtigen gilt. Um den Schutzauftrag auch für junge Menschen mit Behinderung erfüllen zu können, braucht es bei den Fachkräften Fachwissen über spezifische Schutzbedürfnisse, Herausforderungen und notwendige Perspektiven. Der Workshop beleuchtet grundlegende Aspekte des präventiven wie des intervenierenden Kinderschutzes mit Blick auf Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und gibt erste Impulse für die eigene Praxis.

Kristin Schmitt, Schulsozialarbeiterin und insoweit erfahrene Fachkraft im Kinderschutz, Mosaikschule und Kinderzentrum, Ludwigshafen

Workshop: Mobbing

Mobbing stellt eine gravierende psychosoziale Belastung dar und erfordert eine differenzierte Abgrenzung von alltäglichen Konflikten. Der Workshop vermittelt Fachkräften diagnostische Kriterien, typische Dynamiken (einschließlich Cybermobbing) sowie Risiken unreflektierter Interventionen. Es werden systemische, praxisorientierte Handlungsansätze vorgestellt, welche die Kooperation zwischen Schule, Elternhaus und Beratungsstellen stärken und nachhaltige Unterstützungsstrategien für betroffene Kinder eröffnen.

Christelle Schläpfer, M.A., Beraterin SGfB, Mobbingexpertin, Lehrerin, Inhaberin edufamily®, Winterthur (Schweiz)

Workshop: Wenn der Bauch sagt: „Da stimmt etwas nicht“ – ein Workshop für mehr Handlungssicherheit beim Verdacht auf (sexualisierte) Gewalt gegen Kinder

(Sexualisierte) Gewalt gegen Kinder ist für Außenstehende oft so gut wie unsichtbar – es gibt keine spezifischen Anzeichen und häufig genug öffnen sich die betroffenen Kinder nicht. Beteiligte Fachkräfte empfinden vielleicht ein diffus-mulmiges Gefühl nach Handlungsbedarf, misstrauen ihm aber leicht, weil sie es an keinen griffigen Tatsachen festmachen können.

Was ist hier eigentlich los? Wo kommt dieses Gefühl her und was mache ich damit? Reagiere ich über? Wie kann ich dem Kind helfen? Das sind nur einige der möglichen Fragen, die sich dann einstellen können und bei denen zumindest für den Moment eine Antwort schwerfällt. Der Workshop soll routinierte und weniger routinierte Fachkräfte darin unterstützen, derartige Graubereiche und Unsicherheiten besser wahrzunehmen, auszuhalten und Handlungsoptionen daraus abzuleiten.

Annegret Wegner, Psychologin (M. Sc.), Systemische Beraterin u. Supervisorin, InsoFa, fachliche Leitung Kinderschutz-Zentrum Mainz

ORGANISATORISCHES

Ansprechpartnerinnen in der Abteilung Landesjugendamt

Fragen zur Anmeldung (Veranstaltungsnummer 26-A24):

Ricarda Holzamer | Telefon 06131 967-140 | holzamer.ricarda@lsjv.rlp.de

Inhaltliche Fragen:

Heidi Steffl | Telefon 06131 967-527 | steffl.heidemarie@lsjv.rlp.de

Teilnahmegebühr

70,00 €

Die Rechnung wird ca. eine Woche vor dem Termin der Veranstaltung direkt an die von Ihnen angegebene Rechnungsadresse versandt.

Zertifizierung

Die Zertifizierung ist bei der Landespsychotherapeutenkammer, der Akademie für ärztliche Fortbildung und bei der Landespflegekammer beantragt.

Anmeldung und Teilnahmebedingungen

Bitte melden Sie sich online bis zum **13. Februar 2026** an unter: https://lsjv.vice24.rlp.de/SPFZ/a_SeminarDetails.aspx?26-A24

Ihre Anmeldung ist verbindlich, die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Es erfolgt eine Anmeldebestätigung nach dem Anmeldeschluss ausschließlich per E-Mail. Absagen werden telefonisch oder per E-Mail mitgeteilt. Falls Sie von der Anmeldung zurücktreten möchten, bitten wir um schriftliche Benachrichtigung. Geht Ihre Abmeldung nach dem 16.03.2026 ein, so stellen wir Ihnen die volle Teilnahmegebühr in Rechnung, unabhängig von den Gründen Ihres Fernbleibens.

Anmeldung zu den Workshops

Die Anmeldung zu den Workshops erfolgt digital nach Anmeldeschluss. Alle weiteren Informationen dazu erhalten Sie zu gegebener Zeit per E-Mail. Workshopwünsche, die in der Anmeldung genannt werden, können nicht berücksichtigt werden.

Veranstaltungsort

Johannes Gutenberg-Universität | **Gebäude: Alte Mensa** | Johann-Joachim-Becher-Weg 3 | 55122 Mainz

Informationen zur Anreise finden Sie hier: <https://www.uni-mainz.de/campusplan/>.

Anreise mit dem ÖPNV: **Straßenbahnlinien 51, 53 und 59** mit Halt unmittelbar am Haupteingang (Haltestelle „Universität“)

Anreise mit dem PKW: Parkmöglichkeiten „**Parkplatz am Bruchwegstation**“ oder „**Parkplatz Dalheimer Weg Uni Mainz**“

Barrierefreiheit

Die Veranstaltungsräume sind (eingeschränkt) barrierefrei. Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, falls Sie besondere Unterstützungsbedarfe haben, damit wir angemessene Vorkehrungen treffen können.

Datenschutz

Wir verweisen auf die Datenschutzerklärung unter <https://s.rlp.de/SPFZOrganisatorisches>.

Mit der Anmeldung stimmen Sie den Datenschutzbestimmungen zu.

Bildnachweise

Deckblatt: © Africa Studio – Fotolia.com